

Lösungen bzw. Hinweise zu Arbeitsaufträgen

MA 1:

zu 1. : Der letzte deutsche Kaiser war zwar Oberhaupt der evangelischen Kirche, aber nicht wie der japanische Tenno bis 1945 eine sichtbare Gottheit in Nachfolge der Sonnengöttin.

zu 2. : Sutren sind Lehrreden im Hinduismus und im Buddhismus in Versform. Buddhistische Sutren sind Lehrreden des Buddha, die jeweils mit der Formel „So habe ich’s gehört“ eingeleitet werden, weil sie erst lange nach Buddhas Tod aufgezeichnet wurden.

zu 3. Soto-Schule: Der japanische Zen-Meister Dōgen Kigen (1200–1253) übertrug die Tradition der Sōtō-Schule aus dem Kaiserreich China nach Japan. Rinzai-Schule: Myōan Eisai, war der Gründer der Rinzai-Schule im 12. Jahrhundert. Obaku-Schule: Die Ōbaku-shū wurde im Jahr 1654 vom chinesischen Mönch Yinyuan Longqi und seinem Schüler Mu-an begründet.

zu 4: Synkretismus bedeutet allgemein die Vermischung verschiedener Religionen, Konfessionen oder philosophischer Anschauungen.

Zu 5: Die weiße japanische Flagge mit dem großen roten Punkt symbolisiert die Sonne und die weiße Farbe die Ehrlichkeit und Reinheit. Der Sage zufolge hatte ein buddhistischer Priester dem Kaiser eine Sonnenscheibenflagge geschenkt, um Amaterasu zu ehren, Sonnengöttin und Ahnherrin des Shinto-Glaubens.

MA 2:

zu 1.: Holzkonstruktionen, besonders wenn sie gezapft oder gebunden und nicht genagelt sind, zeichnen sich durch große Flexibilität, Biagsamkeit im Vergleich zu gemauerten Wänden aus. Das heißt aber nicht, dass sie bei stärkeren Erdstößen erdbebensicher sind.

zu 2.: Unter einem Sutrenspeicher wird ein Gebäude verstanden, in dem die Lehrreden des Buddha in Papierform oder als Holzdruckstock aufbewahrt und vor negativen Klimaeinflüssen bzw. Insekten geschützt werden.

zu 3. : Ein Kapitell ist der obere Abschluss einer Säule oder eines Pilasters (Halbsäule). Der Name kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Köpfchen von caput, der Kopf.

zu 4.: Da Holzbauten zwar flexibler als Steinbauten sind, aber unter Insektenfraß, Blitzschlag, Feuer, starken Erdbeben und Kriegseinwirkungen besonders leiden, sah man im Stahlbeton unter Beibehaltung einer holzähnlichen Formensprache eine bessere Alternative. Nach den Erfahrung mit Stahlbeton in den letzten Jahren kann an der langfristigen Wirksamkeit dieses Konzeptes gezweifelt werden.

zu 5. Holz, Ton, Bronze oder Trockenlack. Bei der Trockenlacktechnik wird ein Holz- oder Tonmodell mit lackgetränktem Stoff überzogen und noch mehrmals mit Lack überzogen, das weiche Material kann noch modelliert werden. Am Ende wird der Kern herausgezogen und die Figur ist hohl.

zu 6.: Für die acht Meter hohe Figur fügten die Künstler aus Unkeis Werkstatt mehrere Holzteile nach entsprechender Bearbeitung mit Zapfen oder einem anderen Kern übereinander und stellten die Figuren im Torhaus auf.



zu 7.: Dieses Bild unter <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C5%8Dtoku-in> zeigt die Ansicht der Bronzegussteile im Inneren der Figur und erklärt die Bauweise in Einzelteilen, die an der Vorderseite aber „unsichtbar“ an den Nähten gemacht wurden. Die Kunst bestand darin, ein Gesamtkonzept als Vorlage in Originalgröße vorzubereiten und dann die Einzelteile in Bronze zu gießen.

MA 3:

zu 1.: Festgelegt sind beim Shodo sowohl das Arbeitsmaterial, der Ablauf, die Schriftzeichen und die Strichfolge. Die Qualität des Schreibkünstlers liegt innerhalb des festen Rahmens in der expressiven Darstellung und im persönlichem Ausdruck, der Originalität.

zu 2.: Der Schreib-Malpinsel wird nicht nur mit dem langen Arm als einer Achse geführt, sondern hat mit dem Handgelenk einen weiteren Drehpunkt und damit mehr Beweglichkeit.

zu 3.: Durch starkes oder leichtes Aufdrücken des Pinsels sowie durch die unterschiedliche Farbsättigung oder nur einseitige Farbfüllung einer Pinselhälfte bis hin zur fast trockenen Malerei. In unterschiedlichen Näpfen stehen außerdem Tuschen mit unterschiedlichem Verdünnungsgrad zur Verfügung.

zu 4.: Am roten Siegelstempel und der Signatur.

Zu 5.: Harmonie vom linearen Aufbau, Rhythmik und Farbe sowie den beschriebenen drei Linien.

MA 4:

zu 1.: Die sieben Dinge: Harmonie von Erde, Himmel, Seen, Wasser, Gebäuden, Wegen und Pflanzen. Außerdem versucht man immer wieder neue Sichtweisen anzubieten und die Landschaft außerhalb des Gartens als „geborgte Landschaft“ mit einzubeziehen. Bei den Trockengärten wird Wasser durch geharkten Sand oder Kies ersetzt.

zu 2. Landschaftsgärten wollen eine miniaturisierte Landschaft mit Wasser und Bergen darstellen. Trockengärten sind kompakter, Wasser wird durch Sand und Steinsetzungen ersetzt

und dienen der Kontemplation. Teegärten bereiten den Besuch auf die Rituale der Teezeremonie vor.

zu 3.: Konzentriert-beschauliches Nachdenken und geistiges Sichversenken in etwas, religiös: innere Sammlung und religiöse Betrachtung; Versenkung.

zu 4.: Seiza ist die japanische Sitzweise auf den Knien, auf dem Boden mit den Händen auf den Oberschenkeln, das ist nicht die Meditationssitzweise (einfacher oder doppelter Lotos-sitz).

zu 5.: In der Tokonoma, einer Nische, befindet sich eine Schriftrolle (Kalligrafie), und oder eine Tuschzeichnung (Sumi-e) und ein kleines Blumengesteck (Ikebana).

Zu 6.: Das Teewasser wird über einem Becken mit besonders geeigneter Holzkohle erwärmt, im Sommer in einer Grube, im Winter über einem ebenerdigen Aufsatz.

erwärmterwärmterwärmt, im Sommer in einer Grube, im Winter über einem ebenerdigen Aufsatz.